

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Abz. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-Nr. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises — Monatlich M 6.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 5.—; durch die Post vierteljährlich M 18.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechs Spalten betragen 130 Pfg., die vier Spalten 100 Pfg., im Bezugs der Anzeigenscheinmannschaft 130 Pfg., Amtliche Zeile M 4 50, und M 3 90 — Restkom M 3 50 bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube der in tabellarische Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeige gebühren durch Lage oder in Kontursfällen gelangt der v. l. Rechnungsbeitrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anwendung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großböhndorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 11.

Donnerstag, den 26. Januar 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 194 des hiesigen Handelsregisters, die Firma F. A. Burkhardt in Großböhndorf betreffend, ist heute eingetragen worden:

Anguste Christine Frieda ver. w. v. Burkhardt geb. Kaphengst in Großböhndorf ist ausgeschieden.

Inhaber ist der Wirtschaftsgeselle Emil Bruno Schöne in Großböhndorf.

Amtsgericht Pulsnitz, am 30. Dezember. 1921.

Nachreichung.

Ergangener Verordnung zufolge findet die Nachreichung der im öffentlichen Verkehr verwendeten Maße, Gewichte, Wagen und sonstigen Meßwerkzeuge in Pulsnitz am

- 13. Februar 1922 von nachm. 2—6 Uhr,
- 14., 15. und 16. Februar 1922 von vorm. 8—12 Uhr und nachm. 2—6 Uhr,
- 17. Februar 1922 von vorm. 8—12 Uhr,
- 21. Februar 1922 von nachm. 2—6 Uhr und
- 22. Februar 1922 von vorm. 8—1 Uhr

für ortsfeste Gegenstände statt.

Als Nachreichungsort ist das Restaurant „Bürgergarten“ Dörnerstraße Nr. 185 bestimmt worden.

Jeder, der eichpflichtige Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und Wagen mit Ausnahme nachgezeichneter Gegenstände, im öffentlichen Verkehr verwendet, hat sie in der für die Nachreichung festgesetzten Zeit — die durch die Schaukommission noch angefragt werden wird — an Amtsstelle dem Eichbeamten vorzulegen.

Bandmaße von mehr als 2 Meter Länge und Präzisionsmeßgeräte sind zum Zwecke der Nachreichung dem Haupt Eichbeamten vorzulegen.

Für Wagen, die für eine gültige zulässige Last von 3000 Kilogramm und die her bestimmt sind und für fußdamentierbare Wagen ist die Nachreichung nach Ablauf der dreijährigen Frist bei dem Haupt Eichbeamten zu beantragen.

Bezüglich der Nachreichung von Bierfässern sowie der Fässer für Weine verbleibt es bei der von der Aufsichtsbehörde erteilten Genehmigung.

Die Meßgeräte sind zur Nachreichung gebrüg hergerichtet und in reinlichem Zustande vorzulegen, andernfalls ist der Eichbeamte befugt, sie zurückzuweisen. Zur Nachreichung der Meßgeräte, die am Gebrauchsorte in nicht oder nur schwer lösbare Weise befestigt sind, oder deren Herbeischaffung zur Nachreichungstelle wegen ihrer Größe und sonstigen Beschaffenheit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, wird sich der Eichbeamte an Ort und Stelle begeben. Die Besitzer solcher Meßgeräte haben sie bei Beginn der Nachreichung dem Eichbeamten zu melden, der dann den Zeitpunkt der Nachreichung bestimmt.

Die Nachreichgebühren werden gemäß der feststehenden Gebührentaxe sofort bei der Eichung erhoben.

Meßgeräte, denen bei der Nachreichung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden ist, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden.

Beteiligte, die hierbei übergangen sein sollten, haben ihre der Nachreichung unterliegenden Maße, Gewichte pp. spätestens bis zum Schlußtage der Nachreichung in dem Eichungsorte niederzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft. Neben der Strafe ist der auf Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Pulsnitz, den 21. Januar 1922.

Der Stadtrat.

Die Ausgabe der neuen Brotmarken

findet Freitag, den 27. Januar 1922 im Ratskeller — Parterre — in nachstehender Reihenfolge statt:

Brotkartennummer	1—150	8—9 Uhr vorm.
151—300	9—10	" "
301—450	10—11	" "
451—600	11—12	" "
601—750	12—1	mittags
751—900	3—4	nachm.
901—1050	4—5	" "
1051—1200	5—6	" "

Die Abholungszeiten sind pünktlich einzuhalten.

Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Pulsnitz, den 26. Januar 1922.

Der Stadtrat.

Vom Stadtrate ist eine **Bewilligung zur Unterstützung der Klein- und Mittelrentner** aus städtischen Mitteln in Aussicht gestellt worden. Alle Klein- und Mittelrentner, die keine Sozialrenten beziehen, erhalten Anträge auf Bewilligung der Beihilfe bei dem Rat — Wohlfahrtskommission — welche ausgefüllt bis zum 2. Februar d. J. einzureichen sind. Verspätet eingehende Anträge müssen zurückgewiesen werden.

Ausschuß zur Unterstützung der Klein- und Mittelrentner, Vereinfacht, Vorstehender.

Das Wichtigste.

- Der wilde Eisenbahnstreik in Dresden ist beendet. Die Streckleitung ist nun selbst von der Ausichtslosigkeit der unorganisierten Bewegung überzeugt und fordert zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.
- Die sächsische ev.-luth. Landesynode nahm die Abschnitte der Verfassung über den Landeskirchen-Ausschuß, den Landesbischof und das Landeskonsistorium mit großer Mehrheit an.
- Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hält, wie in der stattfindenden Sitzung in Breslau betont wurde, die Erhöhung der Reichswohnungsabgabe auf 100 Prozent der Friedensmiete für unvermeidbar.
- Im Beamtensauschuß des Reichstages wurde bei Beratung des Entwurfes des Beamteneinkengesetzes gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei die Herabsetzung des aktiven Wahlalters auf 18 Jahre angenommen.
- Der Streik in der Sebnitzer Blumenindustrie ist beendet. Die Arbeit wurde am Montag wieder aufgenommen.
- Der französische Gesandte hat nach Blättermeldungen mitgeteilt, daß Frankreich nicht in der Lage sei, die nächste Rückzahlung der Kriegsschulden zu leisten.
- Nach einem Telegramm aus Heisingfors hat die provisorische karellische Regierung eine Verordnung erlassen, wonach alle Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren zu den Waffen gerufen werden sollen.
- Die Jahresversammlungen der Abteilung Wertpapierbörsen finden vom 1. Februar 1922 ab täglich mit Ausnahme der Sonnabende statt. Die Devisen und Notizen werden täglich notiert.

Großer Umschwung der englischen Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschland.

Ein Ereignis weltgeschichtlicher Bedeutung hat sich vollzogen. Die im englischen Geschäftsleben noch niemals dagewesene beispiellose Arbeitslosigkeit und Geschäftsstockung, die den englischen Handelsstaat in seinen Grundfesten erschüttern droht, zwingt England zu einem Umschwung in seiner ganzen Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschland. In einer großen Versammlung englischer Kaufleute und Industriellen in London erklärte der frühere englische Ministerpräsident Asquith und Führer der liberalen Partei Englands, daß die Arbeitslosigkeit und Geschäftsstockung in England ganz unerträglich geworden sei und dem Staate unberechenbare Summen koste. Der wahre Grund der herrschenden Erwerbslosigkeit und des Unterganges des internationalen Handels in England sei, daß andere Nationen nicht in der Lage seien, unter den Bedingungen zu kaufen, unter denen England verkaufen könne und umgekehrt. Vor

dem Kriege sei Deutschland der beste Kunde und der größte Lieferant Australiens, Italiens, Oesterreichs und einer Anzahl kleinerer Staaten auf dem Kontinent und der zweitgrößte Kunde und Lieferant Großbritanniens gewesen. Der industrielle und finanzielle Zusammenbruch Deutschlands müsse daher die ernstesten Folgen nach sich ziehen. Seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages hätten nicht weniger als zehn europäische Konferenzen über die Reparationsfragen stattgefunden, die vor kurzem in dem Kasino von Cannes kulminierten. Jede der Konferenzen sei damit beschäftigt gewesen, das Werk der vorherigen abzuändern oder ungültig zu machen. Was die Welt, was die Geschäftswelt wolle, sei Gewißheit und Endgültigkeit. Diese werde man aber nicht erhalten, wenn man nicht ein für allemal im Lichte der Tatsachen die unmöglichen Bestimmungen des Versailler Vertrages abändere. Das sei keine Frage der Milde gegen Deutschland, sondern eine Frage des eigenen Interesses für eine Anzahl von Staaten, die den Wohlstand Europas nur neu schaffen könnten, wenn sie die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit voll anerkennen. Die große Versammlung nahm schließlich einen Antrag an, daß der Handel und die Industrie von allen Fesseln befreit und auch vor allen Dingen das gegen Deutschland gerichtete Antidumpinggesetz aufgehoben werden müsse. Je mehr deutsche Waren nach England eingeführt werden könnten, umso mehr könnten englische Waren wieder verkauft werden. Nun kommt aber auch aus London die Meldung, daß der englische Ministerpräsident Lloyd George sich wahrscheinlich ganz auf die Seite der Liberalen stellen werde. Sollte diese Nachricht wahr sein, so würde der Umschwung in der englischen Wirtschaftspolitik auch die ganze englische Staatspolitik maßgebend beeinflussen und auch diese ganze Entwicklung von der größten Bedeutung für die europäische Finanzkonferenz in Genua sein.

Glockenweihe in Pulsnitz.

Die Kirchengemeinde Pulsnitz darf auf ihren Glockenweihe-sonntag als auf einen selten schönem Festtag zurück schauen. Es war eine bedeutsame Kundgebung einem kirchlichen Sinnes. Die festlichen Bilder und die selerischen Klänge des Glockenweihensonnstags werden denen, die sie miterlebend sahen und hören dürfen, allzeit in Erinnerung bleiben. So schön der Tag war, wir wünschen doch, daß auf Hunderte von Jahren hinaus keine Generation ihn wieder erlebt! Die neuen Glocken mögen uns angelastet und unverlezt ihren Gottesdienst verrichten von Geschlecht zu Geschlecht! Während die Glocken aus Dresden herbeigeschafft wurden, waren unter Leitung von Frau Pfarrer Schulze fleißige Frauen- und Mädchenhände damit beschäftigt, den Sonnenschirm für den Festtag zu winden. Am Sonnabend besagte Herr Kirchenmusikdirektor Schumann mit Herrn Kirchenchorleiter die Schmückung der im Rittersaal eingestellten Wagen und Glocken. Zu gleicher Zeit ward auf dem Kirchplatze noch einmal der Klöppel in die alte große

Glocke eingeläutet, sodas sie am Weibetag abschiednehmend ihre neuen Schwestern begrüßen konnte. Der Glockensonntag war in den Vormittagsstunden ein milder Wintertag, sodas auch die Witterung zum Gelingen des Festes beitrug. Eine überaus zahlreiche Gemeinde füllte das Gotteshaus, dessen Altarraum dicht besetzt war, mit den Vertretern der eingeladenen Korporationen. Die Vereinsfahnen zu beiden Seiten des Altars erhöhten den festlichen Eindruck. Auch der Glockengießer, Herr P i e z e l, Dresden, hatte sich mit seiner Familie eingefunden. Orgelklang, Lied, Vorlesung und Kirchengesänge waren gestimmt auf den Ton der Freude und Dankbarkeit; die Festpredigt aber, die Herr Pfarrer Schulze aus der Tiefe des Herzens kommend und Herz und Seele der Zuhörer ergreifend hielt, brachte der Festgemeinde die ganze tiefe Bedeutsamkeit der Glockenweihe zum Bewußtsein. Auf Grund des Schriftwortes Matth. 6,9: „Unser Vater in dem Himmel“ ließ die Festpredigt die symbolische Bedeutung der drei Glocken, der Kinder-, Helben- und Friedensglocke, lebendig werden. Manche schwere Erinnerung zog durchs Herz, aber auch die erhebende Gewißheit, daß mit der Neubefestigung der Glocken in schwerster Notzeit eine Großtat kirchlichen Lebens vollbracht sei, die mit Freudigkeit in die Zukunft blicken lasse. Das ging vor allem aus den Dankesworten hervor, die der Festprediger an alle die richtete, die zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben. Nachvoll rauschte am Schluß des Gottesdienstes zu Lob und Dank eines Erhöhten durch die Kirche hindurch der Gesang des Liedes: „Großer Gott, wir loben dich!“

Glockengeläut und Choralblasen begleitete den Festzug der feiernden Gemeinde vom Gotteshaus zum Standort der neuen Glocken. Seine Zusammenstellung leitete Herr Kirchenchorleiter Sperling. Es war ein herzergebender Anblick, wie alt und jung, Mann und Frau, jeder Stand und Beruf im Zuge vertreten war. Als er auf den Marktplatz einbog, suchten aller Augen die neuen Glocken, die auf ihren geschmückten Wagen von denselben Bergespannen gezogen wurden, die sie aus der Gießereiwerkstatt der Heimat zugeführt hatten. Wehende Fahnen, Glockenklänge, Choralmusik, aus Tannengrün hervorstachend, der Glocken edle Form im Schimmer der Bronze und dazu die Menge der Menschen auf dem alten, traurigen Pulsnitzer Marktplatz — werden wir das je wieder vergessen? Wer mit seltsamer Seele daran teilgenommen, gewiß nicht! — Den eigentlichen Weibtag leitete ein der Gesang des Lutherliedes: „Ein feste Burg!“ Danach wurden die einzelnen Glocken durch Gedächtnis begrüßt, die Kinderglocke von Klaus Schulze; die Helben-glocke von der Konstantin Räte Schindler, die Friedensglocke von Fr. Doroth. Weismann. Wie feierlich klangen über den stillgemordenen Marktplatz hin die Weibeworte des Herrn Pfarrer Schulze! Tiefste geistliche Innerlichkeit lag über diesen Augenblicken voll Schönheit! Als die weiteren Weibepflichte, die dargebracht

